

In diesem Rundschreiben werden alle höherrangigen Parteikader dringend angehalten, sich die enthaltenen aktuellen Fachkenntnisse sorgfältig und systematisch anzueignen. Zu diesem Zweck sind sie von ihren Tätigkeiten gezielt freizustellen; das erlernte Wissen soll später auch abgefragt werden. Darüber hinaus sollen die Lehrbücher aber auch als verbindlicher Prüfungstoff für Ämter in der öffentlichen Verwaltung dienen, wie sie in Zukunft vermehrt allgemein ausgeschrieben werden sollen. Vor allem aber weist die wiederholte Beschwörung des „Geistes“ (*jingshen*) von Jiang Zemins Vorwort und die Ableitung der geradezu schicksalsträchtigen Bedeutung eines beflissenen fachlichen und ideologischen Studiums für die Zukunft der Partei auf das dahinter stehende Vorhaben einer Kanonisierung des Erbes Jiang Zemins, bevor dieser auf dem 16. Parteitag im Herbst 2002 voraussichtlich sein Amt als Generalsekretär der KPCh abgibt. (RMRB, 22.4.02; Xinhua, 21.4.02, nach BBC PF, 23.4.02; XNA, 11., 22.4.02) -hol-

---

## Wissenschaft, Bildung, Gesellschaft, Kultur

---

### 23 Reverse Brain Drain: die Rückkehr der Auslandsstudenten

Nachdem in den achtziger und frühen neunziger Jahren in China Verärgerung und zum Teil Verzweiflung über die geringe Zahl von zurückkehrenden Auslandsstudenten geherrscht hatte, scheint sich die Situation inzwischen verbessert zu haben. Nach Chen Yangjin, stellvertretender Leiter der State Administration of Foreign Experts Affairs (SAFEA), sind von 400.000 Studenten, die seit Ende der siebziger Jahre ins Ausland gingen, bisher 140.000 zurückgekehrt; 90% von ihnen besäßen M.A.- bzw. Dr.-Titel. Die Rückkehrquote ist seit Mitte der neunziger Jahre gestiegen. Mehr als 4.000 Unternehmen sollen von Rückkehrern gegründet worden sein.

Das Phänomen des Auslandsstudiums hat seit dem späten 19. Jahrhun-

dert eine große Bedeutung. Vor allem nach der Niederlage im Krieg gegen Japan (1894/95) waren viele junge Chinesen nach Japan, Nordamerika und Westeuropa gegangen, in den zwanziger und dreißiger Jahren war auch Moskau sehr beliebt. Nach Gründung der Volksrepublik wurden ebenfalls viele Studenten in die Sowjetunion und in andere osteuropäische Länder geschickt, darunter Jiang Zemin, Li Peng, Li Tieying, Luo Gan, Zou Jiahua, etc. Seit Ende der siebziger Jahre sind Japan, die USA und Westeuropa am beliebtesten.

Gegenwärtig gehen etwa 25.000 chinesische Studenten pro Jahr ins Ausland, China scheint damit die größte Zahl von Auslandsstudenten zu besitzen. Mit der Aufnahme in die WTO braucht China mehr Fachleute mit Auslands- und Fremdsprachenkenntnissen, daher sind Regierung und Unternehmen um eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Einkommen für Rückkehrer bemüht. China profitiert auch indirekt von der Wirtschaftsflaute in den USA, denn viele Auslandsstudenten gehen inzwischen davon aus, dass für sie in ihrer Heimat bessere Arbeitsmöglichkeiten existieren. (Xinhua, 6.4.02; *Straits Times* online, 19.4.02; SCMP, 2.1.02) -tk-

### 24 Große neue Verlagsgruppe in Beijing gebildet

In der chinesischen Hauptstadt wurde am 9. April eine neue Verlagsgruppe – China Publishing Group – gebildet, der die wichtigsten chinesischen Verlage und Buchhandlungen angehören. Zu den 13 Mitgliedern gehören der Volksverlag (Renmin chubanshe), der Volksliteraturverlag (Renmin wenzue chubanshe), Joint Publishing Co. (Sanlian), Commercial Press (Shangwu yinshuguan), Zhonghua shuju, die Xinhua-Buchhandelskette und die China National Publications Import and Export Corporation; dies sind größtenteils lang etablierte, staatliche Unternehmen, die mehr als 5.000 Beschäftigte besitzen.

Die Kombination von Verlagen und Vertriebsorganisationen wirkt zwar ungewöhnlich, hat aber Vorbilder in anderen Teilen Chinas, wo seit 1998 ähnliche Gruppen gebildet wurden. Innerhalb der nächsten zwei, drei Jah-

re will die neue Verlagsgruppe das Management und die Wettbewerbsfähigkeit verbessern, die Buchqualität erhöhen und den internationalen Kulturaustausch fördern. Es ist davon auszugehen, dass hierbei nicht nur Effizienz und Wirtschaftlichkeit erhöht und andere Synergieeffekte erzielt werden sollen, sondern dass insgesamt die Kontrolle über alle Bereiche von Buchproduktion und -vertrieb verschärft werden soll. Ob auch ein Personalabbau geplant oder wahrscheinlich ist, wurde nicht mitgeteilt. Der politische Charakter dieser Reorganisation wurde dadurch betont, dass das Politbüromitglied Ding Guan'gen hierzu offiziell gratulierte; Ding ist auch Direktor der ZK-Propagandaabteilung, die das gesamte Publikationswesen kontrolliert.

Im Zusammenhang mit dieser Entwicklung wurde weiterhin gemeldet, dass gegenwärtig in der Volksrepublik China 566 Verlage existieren – diese Zahl ist seit langem relativ stabil, da Neugründungen nur in seltenen Fällen genehmigt werden. Trotz der geringen Zahl der Verlagshäuser erscheinen häufig die gleichen Bücher in konkurrierenden Verlagen; dies ist vor allem bei Klassikern und Übersetzungen ausländischer Bücher üblich, wobei die Editions- und Übersetzungsqualität häufig kritisiert wird.

Die Neugründung ist auch Folge des WTO-Beitritts und ein Versuch, bei wachsender internationaler Konkurrenz zu überleben. Nach chinesischen Angaben hat zum Beispiel der Bertelsmann Buchklub in der Volksrepublik inzwischen schon 1,5 Millionen Mitglieder und arbeitet weitaus effizienter als chinesische Verlage. (Xinhua, 9.4.02; XNA, 10.4.02; FBIS, 11.4.02) -tk-

### 25 Erfolgreicher Testflug der chinesischen Raumkapsel Shenzhou 3

Am 25. März startete die Raumkapsel Shenzhou 3 (mit Hilfe einer chinesischen Rakete vom Typ *Langer Marsch*) zu einem einwöchigen Weltraumflug und kehrte am 1. April nach 108 Erdumrundungen nach China zurück; sie startete – in Anwesenheit von Präsident Jiang Zemin – in Jiuquan (Gansu) und landete in der Inneren Mongolei.

Shenzhou 1 war im November 1999, Shenzhou 2 im Januar 2001 gestartet worden. Nach einigen Abstürzen, Explosionen und anderen Misserfolgen in den neunziger Jahren, scheinen die neuesten Versuche erfolgreicher verlaufen zu sein. Die drei Raumkapseln waren unbemannt, Shenzhou 3 hatte aber eine Puppe in menschlicher Größe an Bord; nach weiteren Testflügen – der nächste ist für den kommenden Winter geplant – soll in zwei, drei Jahren der erste Chinese ins All fliegen. Shenzhou 3 hat offenbar Platz für drei Astronauten, gegenwärtig werden zwölf Astronauten ausgebildet.

Nach chinesischen Angaben sind die Raketen vom Typ *Langer Marsch* seit 1970 66-mal gestartet, davon 60-mal erfolgreich (darunter alle Starts seit 1996). Die Erfolgsquote von 91% läge nur geringfügig unter der Quote der amerikanischen und europäischen Raketen (94 bzw. 93%). Westliche Experten scheinen allerdings vom wissenschaftlichen Nutzen der gegenwärtigen Experimente nicht überzeugt zu sein und betrachten diese vor allem als Propagandaaktionen. (BBC PF, 3.4., 23.4.02; BBC EF, 1.4., 2.4., 13.4.02; FBIS, 2.4.02; FAZ, 3.4.02; *Straits Times*, 3.4.02; XNA, 27.3., 2.4.02) -tk-

---



---

## Außenwirtschaft

---



---

### 26 China wirbt für Freihandelszone mit der ASEAN

Nach erfolgreichem Abschluss der Verhandlungen über Chinas WTO-Beitritt hat der ehemalige Chefunterhändler Long Yongtu eine neue Mission gefunden. Als Vizeminister für Außenhandel und wirtschaftliche Zusammenarbeit wirbt er für die geplante Freihandelszone mit der ASEAN. Die Gründung einer solchen Zone bis zum Jahr 2011 war im November beim ASEAN-Gipfel in Brunei von den südostasiatischen Staats- und Regierungschefs und dem chinesischen Ministerpräsidenten Zhu Rongji beschlossen worden.

Long Yongtu sprach von einem allseitigen Willen, den Gründungsprozess zu beschleunigen, sodass er nicht wie

vorgesehen zehn Jahre dauern werde. Bereits für Mai d.J. seien Gespräche zwischen hochrangigen Beamten geplant. Ein neuer Zeitplan könnte beim Treffen der Wirtschaftsminister der zehn ASEAN-Staaten und Chinas im September d.J. verabschiedet werden. (XNA, 29.3.02)

Am Rande des Mitte April in Bo'ao auf der Insel Hainan veranstalteten „Forum for Asia“ trat Long Yongtu ebenfalls für eine verstärkte regionale Integration ein. Das chinesische Gegenstück zum Weltwirtschaftsgipfel von Davos, das dieses Jahr erstmals stattfand, wurde unter anderem von Japans Ministerpräsidenten Koizumi und seinem südkoreanischen Amtskollegen Lee Han-dong besucht. Am Rande des Gipfels sagte Long Yongtu, der Handel mit der ASEAN sei im letzten Jahr um 40% gewachsen und habe ein Volumen von 22,1 Mrd. US\$ erreicht.

Chinas Ministerpräsident Zhu Rongji unterstrich diese Forderung, als er das Niveau der Integration in Asien als relativ zurückgeblieben bezeichnete und die Regierungen aufrief, Handelsschranken abzubauen. Thailands Premier Thaksin Shinawatra kritisierte, die asiatischen Wirtschaften bekämpften einander mit Preiskriegen, anstatt an der Einheit Asiens zu arbeiten. Asiens Staaten sollten sich zusammenschließen, um das westlich dominierte Welthandelssystem zu einem für alle fairen Regime umzugestalten, sagte Thaksin weiter. (FBIS, 12.4.02)

Wenige Tage vor dem Forum in Bo'ao hatten sich Thailand und China geeinigt, im Norden Thailands eine gemeinsame Wirtschafts- und Handelszone zu errichten. Die chinesische Seite wertete das Projekt als Beleg dafür, dass die geplante Freihandelszone zwischen China und der ASEAN in eine experimentelle Phase eingetreten sei. (XNA, 10.4.02)

China möchte mit dem „10+1“-Prozess, also der regionalen Integration ohne Einbeziehung der USA, die eigene Position gegenüber den Vereinigten Staaten stärken. In Südostasien soll darüber hinaus Ängsten begegnet werden, die aus dem Beitritt Chinas zur Welthandelsorganisation resultieren. (FAZ, 9.4.02; NZZ, 23.4.02; s. auch C.a., 2001/11, Ü 1) -bö-

### 27 EU-China: Kosmetik gegen Krabben

In der Außenhandelspolitik zwischen China und der Europäischen Union zeigte sich im April die deutliche Tendenz der Volksrepublik, nach dem WTO-Beitritt offensiver ihre Handelsinteressen zu vertreten. In Bezug auf die Stahl-Schutzzölle, welche die EU als Reaktion auf die US-Zölle erließ, reagierte die chinesische Seite eher gemäßigt. Shi Guangsheng, der Minister für Außenhandel und wirtschaftliche Zusammenarbeit, beschwerte sich Ende März in einem Brief an den EU-Handelsbeauftragten Pascal Lamy über die Zölle von 14,9 bis 26% auf 15 Stahlimporte. Dabei hatte sich die EU bemüht, chinesische Exporte möglichst zu schonen. (XNA, 29.3.02; AWSJ, 4.4.02)

Wesentlich härter fiel die chinesische Antwort auf das EU-Importverbot für Meeresfrüchte aus. Das Verbot war am 25. Januar dieses Jahres ausgesprochen worden, weil in einigen Produkten unzulässig hohe Mengen an Antibiotika festgestellt worden waren. Von dem Verbot seien chinesische Exporte mit einem Jahresvolumen von 275 Mio. US\$ betroffen, schätzten westliche Beobachter. Chinesische Quellen sprachen von 623 Mio. US\$ und 5 Mio. betroffenen Arbeitsplätze. Handelsminister Shi Guangsheng hatte den betreffenden Bericht der EU-Veterinärkommission bereits im Februar als einseitig und unzutreffend bezeichnet.

Bei seinem Chinabesuch Anfang April verteidigte Chris Patten, der EU-Kommissar für Außenbeziehungen, das Importverbot mit Hinweis auf den Schutz der europäischen Verbraucher. Shi Guangsheng kritisierte daraufhin insbesondere, dass chinesische Schiffsladungen, die seit der Entscheidung in Rotterdam angelandet waren, vor Ort beschlagnahmt und zerstört worden seien. Am 19. April verkündete China seinerseits ein Importverbot für alle tierischen Lebensmittelprodukte aus den Niederlanden. Angeblich seien in importierten Würstchen unerlaubte Chemikalien gefunden worden. Vor dem Verbot importierte Waren würden beschlagnahmt und zerstört.

Die chinesische Seite begann ebenfalls, nichttarifäre Maßnahmen gegen Importe zu ergreifen, die sie genau wie